Die Auktion Ulrico Hoepli in Zürich

Autor(en): **F.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 8: **Schweizer Sammler = Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-386967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Selbst für das Einsteck-Futteral wurde ein Extrapapier mit den wiederholten Wappen verwendet. In allem liegt Sinn und Ueberlegung. Von den 350 numerierten Exemplaren wurde eine kleine Anzahl in den Handel gegeben (für Fr. 45.—), so dass es dem Bibliophilen nun möglich wird zuzugreifen, ehe der kleine Vorrat erschöpft ist. Wir freuen uns an dem Zustandekommen eines solchen vorbildlichen bibliophilen Werkes, das durch das Zilische Familienlegat durchführbar wurde. Es verrät den Geist für Wissenschaft und Kunst, der von jeher in der Familie Zili gepflegt wurde.

W. J. M.

Die Auktion Ulrico Hoepli in Zürich.

die am 11. und 12. Juni auf der „Meise" stattfand und auf der eine Kollektion prächtiger alter Miniaturen, Inkunabeln und Bücher des 16.—19. Jahrhunderts zur Versteigerung gelangte, war an beiden Tagen ziemlich zahlreich besucht. Unter der Leitung von Herrn E. Aeschlimann und unter Mitwirkung von Hrn. W. S. Kündig nahm die Auktion einen flüssigen Verlauf. Die Auktionatoren hatten in- und ausländische Aufträge zu wahren; aus dem Auditorium, das sich hauptsächlich aus inländischen Käufern — die Privatsammler überwogen diesmal — zusammensetzte, wurde wenig geboten.

Ein Hauptinteresse wurde begreiflicherweise den sehr schönen italienischen Miniaturen aus dem 14. Jahrhundert, den wenigen seltenen Antiphonien, ferner natürlich den interessanten und teils sehr seltenen — durchwegs gut erhaltenen — Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts und sodann vor allem den vielen bibliophilen Kostbarkeiten des spätern 18. und frühen 19. Jahrhunderts entgegengebracht. Erfreulich ist, dass dabei die besten Stücke der Auktion in schweizerischen Besitz gelangten und damit unserem Lande erhalten blieben. So das Hauptstück, die 19bändige, reich illustrierte Ausgabe der Werke von *J. J. Rousseau* von 1793—1800 (vergleiche die Vorbesprechung durch Hrn. Leemann-van Elck in der jüngsten Nummer des „Sammlers"), die für 21 000 Fr. an einen Neuenburger Sammler ging. Die vorerwähnten mittelalterlichen Miniaturen, — die Preise von 400—1500 Fr. erreichten — und die kostbaren Antiphonien, — die mit 2370, 3700 und 3800 Fr. zugeschlagen wurden —, erstand sich ein St. Galler Sammler.

Hohe Preise erreichten u. a. ein Pergamentmanuskript von *Petrarca* (J. Trionfi): 9050 Fr.; *Voltaire's* Werke in der Pariser Ausgabe von 1819—25 (66 Bände): 7400 Fr.; Alex. *Pope's* komplette Werke (Paris 1779) in prächtigem roten Maroquin: 4100 Fr.; *Ariost's* „Orlando Furioso", — reich ausgestattete Ausgabe — (Paris 1788): 5900 Fr.; *Strabo's* „Geographia" von 1469 (aus römischer Offizin): 6300 Fr.; *Plinius'* „Historia Naturalis" (Venedig 1472): 2000 Fr.; *Ketham,* ein „fasciculus medicine" von 1513 mit interessanten Illustrationen: 2400 Fr.; *La Fontaine's* „Amours de Psyché et de Cupidon" (1795): 1600 Fr. und viele andere Werke.

Von die Schweiz betreffenden illustrierten Werken, sog. „Helvetica", brachten es *Zurlauben's* „Tableaux topographiques" (Paris 1780—88) und W. Beattie: „La Suisse pittoresque" je auf 300 Fr. Augustinus „de civitate dei", 1489 bei J. Amerbach in Basel gedruckt, galt 550 Fr.; ein Holbein'scher Totentanz von Christian von Mecheln (Basel 1780) fand für

160 Fr. einen Liebhaber. Zu erwähnen wäre noch die schöne Pariserluxusausgabe von Salomon *Gessner's* „La mort d'Abel" (1793), die für 750 Fr. abging.

Einen sehr schönen Preis, 2375 Fr., erreichte auch eine Ausgabe von 24 Lithographien, bezw. Aquarellen von Th. *Gautier* (1898). Ein *„Album Napoléonien"* mit verschiedenen Briefen jener Zeitepoche, darunter einem 1811 datierten eigenhändigen Brief Napoleons I. fand zu 2050 Fr. einen Käufer. Die Zürcher Zentralbibliothek erstand einen Originalbrief des Marschalls Johann Jakob Trivulzio, an Herzog Ludovico den Mohren gerichtet und datiert vom 16. Dezember 1477. Vertreten an der Auktion war ausser dem genannten Institut auch das Zürcher Kunsthaus. Das Zürcher Kunstgewerbemuseum hätte bei dieser Auktion vorteilhafte Gelegenheit gehabt, prächtige Bucheinbände zu erwerben.

Die Preise, die auf der Versteigerung erzielt wurden, hielten sich mehrheitlich wesentlich unter der Schätzung, mit einigen Ausnahmen, in denen diese allerdings beträchtlich überschritten wurde. *E. Sch.*

BERLIN. Vom 3.—8. Juni versteigerten *Martin Breslauer* und *Leo Liepmannssohn,* Antiquariat, den zweiten Teil der weltberühmten *Musikbibliothek* Wolffheim, Berlin, dem der erste Teil vor Jahresfrist an gleicher Stelle mit unerhörtem Erfolge vorangegangen war. Auch diesmal hatte sich ein erlesenes internationales Käuferpublikum eingefunden, bestehend aus Bibliotheksdirektoren, Privatsammlern und Antiquaren. Es kamen vor allem Handschriften und Autographen, Musikgeschichte und Musikästhetik, Originalpartituren und Stimmbücher zum Verkauf. Und es ist nur durch die Qualität der unter 2500 Nummern (von denen über 400 Konvolute waren) zusammengefassten Fachbibliothek zu erklären, dass alle Stücke bis auf ganz wenige ihren Käufer fanden, und zu Preisen, die namentlich bei den Partituren und Stimmbüchern ausserordentlich hoch waren und im allgemeinen das Preisniveau der nächsten Zukunft auf diesem Gebiete regeln werden. Als Hauptkäufer bei dieser Auktion trat, was an dieser Stelle besonders interessieren wird, der bekannte Basler Antiquar *Henning Oppermann* hervor, hinter dem als Auftraggeber grösste amerikanische Institute mit Sicherheit vermutet werden können. Der Gesamterlös der Musikbibliothek Wolffheim beträgt zwischen 7—800 000 Franken. Wiewohl die Preise nicht niedrig angesetzt waren, wurden sie vielfach um das Vier- bis Sechsfache überboten. Für einen frühen mittelalterlichen Codex mit mehreren musikalisch wichtigen Traktaten zahlte man 11 100 Mark; für ein Messbuch von Jean Mouton 5200 Mk. (Oppermann), für die Stimmhefte von Madrigalen Monteverdis 1700 Mk., für die Sammlung „Thesaurus musicus" 1900 Mk., für das Motettenwerk „Magnum Opus Musicum" von Orlando di Lasso 1200 Mk., für die kostbarste Lautentabulatur, den „Codex Bakfark-Nauderus" aus dem 16. Jahrh. 3100 Mk., für ein Graduale, eine Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts, 1500 Mk., für das erste umfassende Gesangbuch in deutscher Sprache von Michael Weisse 1200 Mk. *F. H.*

Ex-libris.

L'ex-libris, revue internationale, paraissant tous les deux mois. Paris. H. Daragon. 10 Rue Fromentin.